

Buchbesprechungen

Alfred Juhl, Institutum Mariae Virginum Anglicanarum. Ein Beitrag zur Geschichte des Englischen Institutes (BMV) zu Augsburg von den Anfängen bis 1830, Verlag Dr. Wißner, Augsburg 1997, 296 S., 15 Abb.

Zu den traditionsreichen Säulen des Augsburger Schulwesens gehört das Institut der Englischen Fräulein mit dem Maria-Ward-Gymnasium und der Maria-Ward-Realschule. Das vorliegende Buch befaßt sich mit der Geschichte des Institutes der Englischen Fräulein in Augsburg von seiner Gründung 1662 bis zur ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts, wobei der Schwerpunkt in der reichsstädtischen Zeit liegt. Es stellt – soviel sei im voraus schon gesagt – nicht nur einen wichtigen Beitrag zur Geschichte der Augsburger Bildungseinrichtungen dar, sondern erlaubt auch bemerkenswerte Einblicke in die Sozial- und Alltagsgeschichte nicht nur des Institutes selbst, sondern auch der Personen und Institutionen, die in vielfältigen Beziehungsebenen mit den Englischen Fräulein in Kontakt standen. In vier Kapiteln und abschließenden Schlußbetrachtungen wird ein differenziertes Bild der historischen, administrativen, wirtschaftlichen und pädagogischen Entwicklung der Anstalt entworfen, wobei sich Kapitel I mit den Schwierigkeiten in der Gründungsphase des 17. Jahrhunderts beschäftigt – immerhin entstand die katholische Einrichtung in einer an strengster Einhaltung der Parität orientierten Reichsstadt, in der es neben naturgemäßen Widerständen gegen die Gründung auch innerhalb des katholischen Lagers nicht nur Förderer und Gönner gab. Kapitel II behandelt Schicksal und Existenz des Institus im 18. Jahrhundert. Anhand umfangreicher archivalischer Studien gelingt es Juhl, einen tiefen Einblick in die wirtschaftliche Situation der Englischen Fräulein zu geben. Akribisch werden Einkünfte und Ausgaben dieser geistlichen Institution mit dem Augsburger Bürgerrecht beschrieben und die ständige wirtschaftliche Krisensituation geschildert, die übrigens während des gesamten Untersuchungszeitraumes zu den gravierendsten Problemen gehörte; trotz enormer Sparsamkeit und Beschränkung in den Ausgaben bewegten sich die Englischen Fräulein immer am Rande der wirtschaftlichen Existenz. Das Kernstück des dritten Kapitels bildet einen Überblick über die Entwicklung der schulischen Bildung und Pädagogik. Es überrascht nicht, daß die Englischen Fräulein zu den erfolgreichsten Bildungsanstalten Augsburgs in reichsstädtischer Zeit gehörten, war doch der Unterricht im Lesen, Schreiben und Rechnen kostenlos, zudem wurde eine haus-

wirtschaftliche Zusatzausbildung angeboten, die die Chancen der Mädchen aus der Unterschicht, aus der sich die Schülerinnen zumeist rekrutierten, auf dem Arbeitsmarkt deutlich erhöhte. Für die Zeit ungewöhnlich war der Einsatz von qualifizierten Lehrerinnen, dazu die weitsichtige Einrichtung, daß Fremdsprachenunterricht, wenn dies möglich war, von „native speakers“ gehalten wurde, so der Französischunterricht am Ende des 18. Jahrhunderts von der Französin Nanette Duthailly. Das Ende der Reichsstadt Augsburg und die Eingliederung in das gerade erst entstandene Königreich Bayern brachte auch für die Englischen Fräulein erhebliche Veränderungen mit sich, die in Kapitel IV beschrieben werden. Zwar kam es nicht zur Auflösung des Institutes, doch der Verlust von tradierten Rechten, so zum Beispiel die Autonomie in der Haushaltsführung, und die veränderte politische Situation, die ständige Kompetenzgerangel mit den bayerischen Behörden zur Folge hatte, erschwerten das Leben der Gemeinschaft, die trotz aller Schwierigkeiten die Unterrichtung und Ausbildung der weiblichen Jugend in Augsburg erfolgreich fortführte.

Juhls Buch schließt eine Lücke in der Beschreibung der Augsburger Bildungseinrichtungen, doch geht das von ihm Zusammengetragene weit über diesen Umstand hinaus. Ebenso wichtig ist der Zugewinn an Wissen über das Funktionieren der Einrichtung, die Lebensumstände der Institutsmitglieder und die Beziehung dieser geistlichen Institution zur Stadt und ihren Einwohnern, es leistet somit einen wertvollen Beitrag zur Sozial- und Alltagsgeschichte des alten Augsburg.

Wolfgang Wallenta

Walter Pötzl, *Kreuze, Bildstöcke und Feldkapellen, Augsburg 1996* (= Beiträge zur Heimatkunde des Landkreises Augsburg, Bd. 14).

Die Reihe der „Beiträge ...“ ermöglicht thematische Vertiefungen und Erweiterungen zur Heimatkunde des Landkreises Augsburg in Bereiche, die in der großen, auf 8 Bände konzipierten Darstellung dieses in seinen Grenzen relativ jungen Gebildes nur mehr oder weniger kurz angeschnitten werden können. Im 14. Band widmet sich der Autor den „Flurdenkmälern“, ein Begriff, auf dessen eingeschränkte Anwendbarkeit Pötzl im Hinblick auf die Standorte in seinem ausführlichen Kapitel „Begriffliche Klärungen“ hinweist, ohne einen treffenderen Gesamtbegriff nennen zu können, zu verwoben oder verunklärt scheinen die für eine terminologische Einordnung zur Verfügung stehenden, formalen, rechtlichen, funktionalen und lokalen Kriterien auch bei einigen der Einzelbegriffe. Trotzdem ist das weite Feld dieser durchwegs christlich geprägten Denkmäler, von denen die drei im Titel genannten nur als